Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 53. Krakau, Sonntag, den 4. Oktober. 1914. I Jahr.

Am Namenstage des Kaisers.

Heute ist der Kaisers Namenstag.

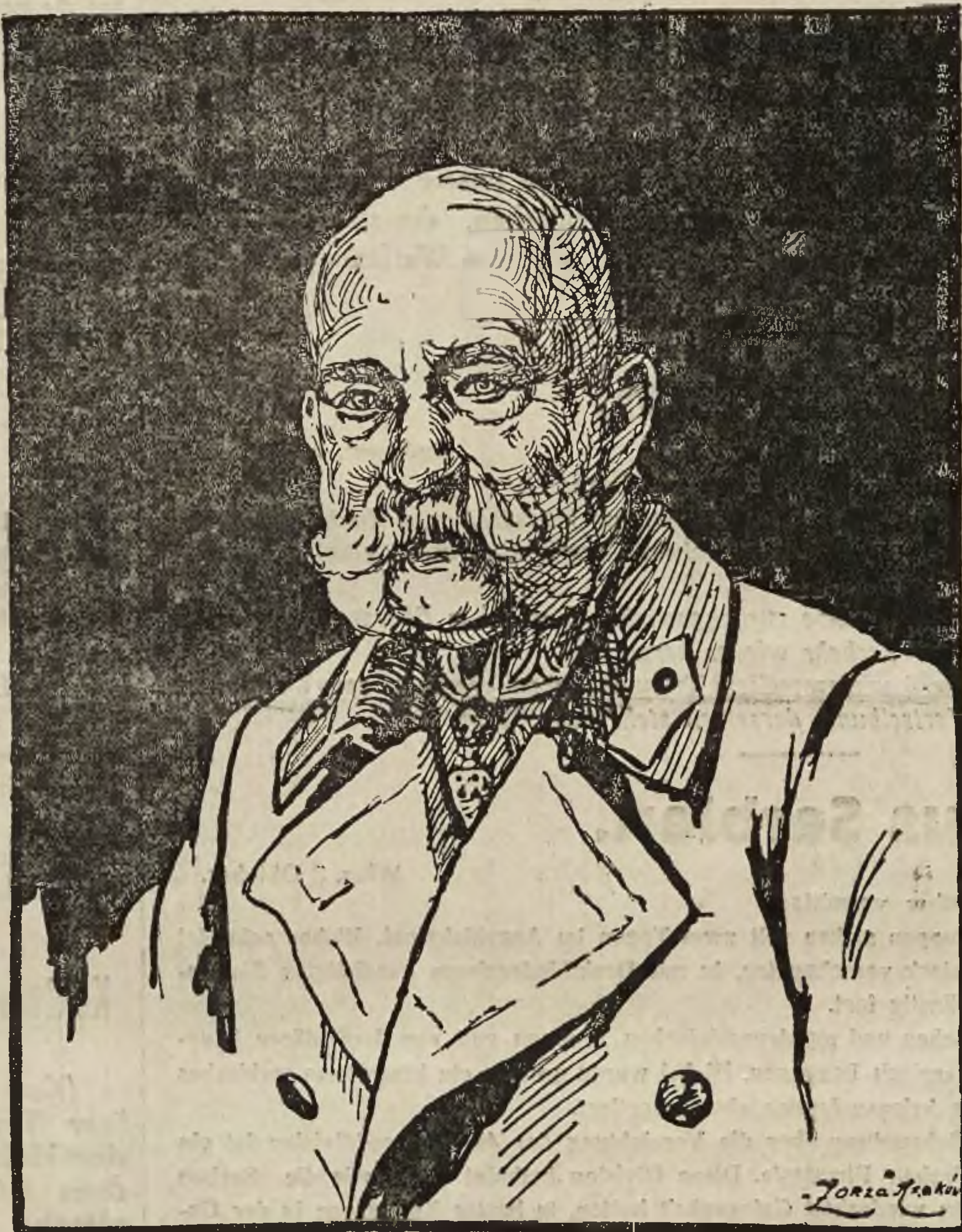
Millionen, Millionen Menschen gedenken dieses Tages, und beten inbrüngtiger als je für den Kaiser.

Der erhabene Monarch wünscht, dass der heutige Tag ein Bettag sei und dass die Gebete sich für das Wohlergehen unserer im Felde stehenden Soldaten, für den Sieg unserer ruhmreichen Waffen und Fahnen erheben.

Wir werden beten.

Und hoch über uns betet unser Monarch mit.

Entsetzliche Zuckungen erschüttern die zivilisierte Welt, grauenhaftes Dunkel verhüllt den Ausblick in die Zukunft. Wohl dem, der unter höchster Anspannung seiner geistigen und physischen Kräfte, in der Erfüllung seiner nächsten Pflicht aufgeht und die gewaltige Tat dieser Tage auf dem anbefohlenen, oder gewählten Posten mittun hilft. Wohl ihm, denn in den Momenten äusserster Kraftanspannung schweigt der Wille zu schmerzlicher Rückschau und sänftigt sich die qualvolle Sehnsucht nach warmem Licht, nach erlösender Helle in der grausen Dunkelheit dieser Geburtsnacht einer neuen Zeit.



Allein, auch der Mutige und in seiner Zuversicht Unerschütterliche vermag nicht allzulange ohne erquickenden, kräftigenden Blick auf einen unverlierbaren Lichtpunkt, den kein Sturmeswüten verdunkelt, in unablenkbarem Handeln zu verharren. Was aber vermag in diesen Stürmen eines unerhörten Weltkrieges tieferen Trost zu spenden und den Mut zum Kampfe und zu geduldigem Leiden fester zu stählen, als der Anblick des erhabensten Monarchen unserer Zeiten, unseres ehrwürdigen Herrschers, der in dieser entsetzlichen Zeit seinen Geist zur Allmacht Gottes erhebt und in Inbrunst für seine Völkerschaaren betet. Der Kaiser betet! Und es kann nicht anders sein, als dass in diesem erhabenen Gebete Seiner Majestät die ungeheure Inbrunst und der Glaube und die Hoffnung von Millionen Seelen dieses teueren Reiches mitschluchzen. Fürwahr, es ist ein Gebet voll erhabener Gewalt!

In dieses Gebet stimmet laut ein, ihr einträchtigen Völker unserer Monarchie, denn der Namenstag des Kaisers soll ein allgemeiner Bettag sein!

Ein ergreifendes Bild war bei Beginn des gegenwärtigen Weltkrieges in den Schaufenstern zu sehen. Es packt nicht nur ein kindliches Gemüt, noch viel mehr das Herz der Erwachsenen, der Denkfähigen. Es zeigt unseren Kaiser im Gebete und vermag all unsere Gefühle auf diese hehre Gestalt hinzulenken, welche vom dunklen Hintergrunde unserer gewaltigen Zeit sich leuchtend abhebt.

Der Kaiser betet! Hoch oben über ihm schweben Gestalten, die Allerhöchstdemselben im Laufe seiner Regierungszeit entrissen wurden: Kaiser Max, der Kronprinz, die Kaiserin, der Thronfolger — alle diese Opfer ruchloser Attentate zogen an Ihm im Leben vorüber und nun umschweben sie immerfort seinen Geist, die teueren, unvergesslichen Opfer. Sie werden des Kaisers Gebet zu Gott tragen, das Gebet für das Heil seiner Völker.

Der betende Kaiser ist seinen Völkern ein Leuchtstern und ein Trost in all dem fürchterlichen Wüten der entfesselten Kriegsstürme einer ganzen Welt.

Die Entscheidungskämpfe.

Die neuen Kämpfe in Galizien.

Berlin, 3 Oktober.

In einem der Bedeutung Galiziens gewidmeten Artikel in der »Vossischen Zeitung« sagt der Verfasser Friedjung-Wien: In zuversichtlicher Voraussicht neuer, glorreicher Leistungen deutscher Heere — gleich dem Schlachtendonnerwetter Hindenburgs — **hat die österreichisch-ungarische Armee im Westen ausgehalten bis, wie bei Waterloo, der sehnsüchtig erwartete deutsche Bundesgenosse im richtigen Augenblick erschien, um an der Niederwerfung des gemeinsamen Feindes entscheidenden Anteil zu nehmen.** Die österreichischen Stellungen im nordwestlichen Teile Galiziens **hatten den grossen Vorzug, dass die enge Fühlung mit etwaigen deutschen Truppen bei Verstärkungen dieser Kräfte eine gemeinsame Offensive erlaubte. Diese Offensive hat nunmehr tatsächlich eingesetzt und wir freuen uns, zu sehen, dass diesesmal Deutsche und Österreicher zusammenwirken.** Die ersten Resultate waren erfreulich überraschend. Wir können hoffen, dass die Russen die Offensive den verbündeten Deutschen und Österreichern nunmehr überlassen werden.

Die »Deutsche Tageszeitung« bemerkt, dass der russische Umgehungsversuch sich gar bald in einen Rückzug verwandelt habe.

Die bereits gestern in der Extra Ausgabe zitirte Frankfurter Zeitung sch... schreibt: Die

Der Armeebefehl des Oberkommandanten unserer Verbündeten ergänzt die erfreulichen Nachrichten, die einige Stunden früher vom östlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Die russische Offensive in Galizien steht vor dem Zusammenbruch. Sie hatte sich, seit das österreichisch-ungarische Heer nach der wohlüberlegten Räumung von Lemberg in eine feste Verteidigungsstellung zurückgezogen hatte, in den letzten Tagen mit lebhaften Vorstössen gegen die nördlichsten Pässe der Karpathen fühlbar gemacht. Dem ursprünglichen Kriegsplan der Russen mag dies kaum entsprochen haben, ebenso wird man bezweifeln dürfen, ob die russischen Strategen ernstlich einen Marsch über das Hochgebirge planten, um von dort aus Ungarn zu überfallen. Aber die russischen Reiterschwärme drangen immerhin weit genug vor, um die Verbindungen des befestigten Platzes Przemyśl mit den Hauptkräften unserer Verbündeten zu

gefährden. **Die Zerstreuung der Russen bei Biecz hat dieser Gefahr ein Ende gemacht.** Das Vorrücken der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen aber, die zu beiden Seiten der Weichsel die Russen zum Rückzug treiben, wird bald den Feind auch nötigen, seine vorgeschobenen Posten zurückzuziehen wenn er sie nicht in schwere Gefahr bringen will. Die russische Offensive, die strategisch schon mit der Besetzung von Lemberg abgeschlossen war, macht jetzt einer Offensive unserer Streitkräfte Raum, über deren Richtung und nächste Ziele noch Stillschweigen beobachtet werden muss. Aber schon die Aufnahme dieser Operationen dürfen wir mit Genugtuung verzeichnen, weil sie auch den noch schwankenden Neutralen, die vielleicht durch gewissenlos übertriebene Siegesmeldungen aus Petersburg beeinflusst waren, zeigt, dass die österreichisch-ungarische Armee nicht nur feldfähig im weitesten Sinne dieses Wortes geblieben ist, **sondern sich auch den lebendigen Offensivgeist erhalten hat, der des endlichen Sieges beste Bürgschaft bleibt.**

In Galizien.

Wien, 3. Oktober.

Aus dem Kriegspressequartier wird . ' berichtet: **Das Kriegspressequartier begann gruppenweise vorzurücken, um die Vorgänge in der Front aus der Nähe beobachten zu können.**

Wien, 3. Oktober.

Aus massgebender Seite kommt uns folgendes zu:

Hier herrscht allgemein das Gefühl einer für uns günstigen Entwicklung der bevorstehenden Ereignisse. Die russische Übermacht hat in den letzten Kämpfen so grosse Verluste erlitten, - dass sie äusserst geschwächt ist und ihre Offensive in Galizien erlahmte. Schlechtes Wetter trug übrigens bei, die ohnehin mangelhafte Proviant- und Munitionszufuhr zu erschweren.

Nach den Schlachten bei Grodek und Rawaruska haben unsere Truppen günstige Stellungen eingenommen. Das Zusammenwirken mit den Deutschen, die sich nördlich an uns schliessen, lässt uns hoffen, das schon in der nächsten Zeit die Waffen der Verbündeten erfolgreich sein werden.

Aus Ungarn.

Budapest, 3 Oktober.

Das ungarische Korrespondenzbureau meldet aus Nyiregyhaza:

Laut einer, vom *Obergespann des Marmarosche'er Komitats eingetroffenen Nachricht, haben unsere Truppen in der Gegend von Ekörmezö in siegreichem Kampfe die Russen geschlagen, welche in Marmarosch eingedrungen waren.*

Der Feind ist in Unordnung über die Grenze zurückgewichen. Sowohl in *Ekörmezö als in der ganzen Umgegend wurden Ordnung und Verkehr wieder hergestellt.*

Unsere in der Gegend von Köresmezö versammelten Truppen haben ebenfalls den Kampf *mit den Russen aufgenommen und die Vertreibung derselben steht nahe bevor.*

Aus Serbien.

Wien, 3 Oktober.

wird verlautbart: 2 Oktober vormittag:

Unsere in Serbien befindlichen Truppen stehen seit zwei Tagen im Angriffskampf. Bisher schreitet die eigene Offensive gegen den überall stark verschanzten, in mit Drahthindernissen geschützten Stellungen postierten Gegner langsam, aber günstig fort.

Mit der Säuberung der von serbischen und montenegrinischen Truppen und von Irregulären beunruhigten Gegenden Bosniens wurde energisch begonnen. Hiebei wurde gestern ein komplettes serbisches Bataillon umzingelt, entwaffnet und als kriegsgefangen abtransportiert.

Die von den Serben verbreitete Behauptung über die Vernichtung der 40 Honveddivision ist ein neuerlicher Beweis der lebhaften serbischen Phantasie. Diese Division befindet sich, wie die Serben sich zu überzeugen, in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit hatten, in bester Verfassung in der Gefechtsfront und hat ebenso wie bei Vischegrad auch an den Kämpfen der letzten Woche rühmlichen Anteil genommen.

POTIOREK, FZM.

Konstantinopel, 3 Oktober.

(Kor. Bur.) Der „Osmanische Lloyd" veröffentlicht eine Nachricht, welche ihm von muselmänischen Notabeln überbracht wurde.

Darnach hätten sich die Muselmanen *von Djakova, Ipek, Prizrent, Skoplje und Kaczanik gegen die Serben erhoben und drei Divisionen, insgesamt in der Stärke von 90.000 Mann gebildet.* Die Serben haben — heisst es — gegen die Rebellen *drei Bataillone mobilisiert, welche bevor sie noch ihren Bestimmungsort erreicht haben, umzingelt wurden. Zwei serbische Bataillone wurden gänzlich aufgerieben.*

Einer der albanischen Anführer ist mit 20.000 Mann nach *Skoplje m*arschiert und verlangte die Uebergabe der Stadt. In *Monastir* haben sich die Albaner mit den unter dem Kommando des ehemaligen Chefs Petkov stehenden Bulgaren vereinigt.

Bulgarische Banden haben den Pass *Beglischte besetzt,* um die Epiroten am Ausmarsche aus dem Epirus zu verhindern.

Im einem der Parks von Monastir wurden Reden gehalten, in denen die *Wiederherstellung der türkischen Herschaft und Befreinung vom serbischen Joche verlangt wurde.* Als die serbische Wache einen der Redner nicht zu Worte kommen liess, kam es zu einem Zusammenstosse, bei welchem mehrere Gendarmen getötet wurden.

Eine englische Invasion in Palestina!

Berlin, 3. Oktober.

Das „Berliner Tageblatt" erfährt über Rom von einer Meldung der „Daily Mail", wonach England von Aegypten aus eine Invasion Palästinas plane.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 3 Oktober.

Ueber weitere deutsche Erfolge im Westen wird der Frankfurter Ztg. aus Paris gemeldet: „Am 27 September wurde von der französischen Heeresleitung folgendes Bulletin augegeben: „Auf unserer Linken geht die Schlacht in der ganzen Front zwischen Oise und Somme sowie nördlich der Somme weiter. Sehr heftige deutsche Angriffe wurden zwischen der Oise und Reims gemacht. An mehreren Punkten sind die deutschen und französischen Schützengräben nur ein paar hundert Meter voneinander entfernt. Im Zentrum hat die preusische Garde zwischen Reims und Souain einen kräftigen Angriff gemacht. Von Souain bis zu den Argonnen haben die Deutschen am Morgen erfolgreich Wavre angegriffen. Zwischen den Argonnen und der Maas und auf den Maashöhen geschah nichts neues. Im Süden des Wavre stehen die Deutschen in einer Front von St. Mihiel nach Nordwest. In Lothringen und in den Vogesen hat sich nichts neues ereignet".

Zerstörung einer belgischen Eisenbahnlinie.

Haag, 3 October.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" entnimmt belgischen Blättern eine Schilderung, wie Sonntag nachts von einer ungenannten belgischen Station hintereinander acht wilde Züge mit Eisenerz nach Löwen zu abgelassen worden seien. Die Maschinisten und Heizer brachten die Züge so weit als möglich, öffneten alle Ventile und sprangen ab. Man weiss noch nicht, welches Unheil diese Züge verursachten, ehe sie das von den Deutschen benutzte Netz erreichten. Aber sicher ist die Linie nach Antwerpen an verschiedenen Stellen auf lange Zeit unbrauchbar.

Kenterung von 7 englischen Dampfern.

Berlin, 5 October.

(Kor. B.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" aus Amsterdamm, **hat der kleine Kreuzer „Karlsruhe" auf dem Atlantischen Ocean sieben englische Dampfer versenkt.**

Das Versinken eines holländischen Schiffes.

London 3 October.

(Via Berlin). **Der holländische Dampfer „Agda aus Rotterdam ist bei dem Cap La Roca auf Teile eines gescheiterten Schiffes gestossen und versunken. Die Mannschaft wurde gerettet.**

Scheiterung eines norwegischen Dampfers.

Christiania, 3 October.

(Kor. B.) In der Nähe von Visby ist der norwegische Dampfer „Westlandet" gescheitert. Von der Besatzung welche 21 Mann zählte, haben sich 20 auf einem Boote gerettet.

Vor der Entscheidung im Westen.

Alle Umfassungsversuche der Franzosen gescheitert.

Berlin, 3. Oktober.

Der Generalstab meldet: Das grosse Hauptquartier gibt am 2. d. M. abends kund:

Die vor dem westlichen Flügel unserer Armee **von den Franzosen neuerdings unternommenen Umfassungsversuche sind vereitelt worden.**

Südlich von Roye wurden die Franzosen aus ihren Stellungen verdrängt.

Im Centrum der Schlachtfront ist die Situation unverändert.

Unsere **in den Argonnen vorrückenden Truppen** haben auf ihrem Vormarsche gegen Süden **bedeutende Erfolge errungen.**

Südlich der Moise unternahmen die Franzosen von Toul aus energische **Nachtangriffe**, die jedoch **unter grossen Verlusten der Franzosen zurückgeschlagen wurden.**

Drei Sperrforts vor Antwerpen gefallen.

Berlin, 3 Oktober.

Das Wolff'sche Bureau meldet: **Bei Antwerpen wurden gestern um 5 Uhr nachm. das Fort Wavre, St. Catherine und die Redoute Dorpweld,** mitsamt den anliegenden Fortifikationen **im Sturme erobert.**

Die Umkreisung des Forts Welchem ist bereits **erfolgt.**

Der gegen Westen vorgeschobene **wichtige Punkt Termonte ist in unserem Besitz.**

Berlin, 3 Oktober.

Das Wolff'sche Bureau teilt mit: Für die Eroberung der Sperrforts Camp des Romains und die Durchbrechung der Sperrforts-Linie Verdun—Toul hätte die Vernichtung der Bahnlinie wesentliche Bedeutung. Diese Tat vollführten 2 Offiziere und 24 Pionniere mit ausserordentlicher Kühnheit. Sie haben auch die unterirdische Telegraphenleitung zwischen Verdun und St. Mihiel vernichtet. Für diese Leistung wurde ihnen allen das Eiserne Kreuz verliehen.

Rom, 2 Oktober.

Die Mittagblätter bestätigen in Londoner Telegrammen die Berichte, wonach die deutschen Truppen Antwerpen von seiner Umgebung völlig abgeschnitten haben und die Belagerungsaktion bervorsteht.

Russische Kräfte gegen Hindenburg.

Berlin, 3 Oktober.

Das Wolff'sche Bureau meldet: **Auf dem östlichen Kriegsschauplatze** scheint ein **Vormarsch russischer Kräfte** gegen **das Gouvernement Suwalki** beabsichtigt zu sein.

Ein Kampf in den Lüften.

Ein österreichischer Flieger holt einen russischen Piloten herunter.

Rom, 3 September.

Eine Petersburger Meldung beschreibt die letzte Fahrt des berühmten russischen Aviatikerhauptmanns Nesteroff. Dieser ist zu einer Aufklärungsfahrt aufgestiegen, wurde aber von den österreichisch-ungarischen Soldaten in grosser Entfernung gesichtet. Nachdem eine Beschiessung vergeblich gewesen wäre, wurde ein österreichisch-ungarischer Pilot mit der Aufgabe betraut, mit seinem Eindecker die Verfolgung des feindlichen Aviatikers aufzunehmen. In grosser Höhe entstand nun ein aufregender Kampf. In einer Höhe von 1000 Metern fand ein Zusammenstoss statt. Eine Minute später und der russische Apparat stürzte aus der Höhe herab. Nesteroff wurde als Leiche geborgen.

Ein englischer Situationsbericht.

Christiania, 3 October.

Das Londoner Pressbureau veröffentlichte gestern die Schilderung eines Augenzeugen im grossen Hauptquartier über die Bewegungen der französischen und britischen Heere. Es wird darin erzählt, wie ein britischer Flieger in einem Luftduell verwundet wurde. Er war allein auf seiner Maschine, als er von dem Beobachter einer deutscher Maschine getroffen wurde. Glücklicherweise sei er nach den britischen Linien entkommen. Am 23. und 24. September war das Wetter besonders günstig, und eine grosse Zahl britischer, französischer und deutscher Flieger war in der Luft.

In einem heute veröffentlichten Londoner Bericht wird aufs neue hervorgehoben, dass die Schlacht mehr und mehr einer Belagerung ähnlich werde.

Türkische Truppenansammlngen in Syrien.

London 3 October.

„Daily Mail" veröffentlicht einen Brief aus Jeruzalem vom 8. d. M., in dem es heisst: Wenige gebildete Mohammedaner sympathisieren mit den Verbündeten, die Masse ist für die Deutschen. Türkische Beamte äussern offen ihre Sympathie für Deutschland. Damaskus, Beirut, Aleppo, Haifa und Jerusalem wurden zu grossen Militärlagern. Die Soldaten tragen deutsche Kopfbedeckungen statt des Fez. Bezeichnend ist, dass dieser Bruch mit der alten Sitte wenig beachtet wird. England wird allgemein für den Urheber allen Unheils gehalten. Die Mohamedaner zeigen den hiesigen Engländern gegenüber Hohn und Hass. Der Handel steht infolge der Schliessung der Banken still.

Telegramme.

Wien, 3 Oktober.

Erzherzogin Isabella hat für die Dauer des Krieges der Wiener katolischen Frauenorganisation zu Zwecken der Unterstützungsaktion 1000 Halbliter fetter Milch und 1500 Liter Magermilch monatlich zugewiesen.

Wien, 3 Oktober.

Das Collegium der Profesoren der Veterinärakademie fasste den Beschluss, wonach Hörer, serbischer, montenegrischer u. japanischer Staasangehörigkeit von der Akademie ausgeschlossen wird.

Bordeaux, 3 Oktober.

Die dritte Nummer der neuen von Clemenceau herausgegebenen Zeitschrift „L' homme enchaine" ist ebenfalls confisciert worden.

Frankfurt, 3 Oktober.

Die „Frankfurter Ztg." meldet aus London: Carson erklärte in einer in Ulster gehaltenen Rede, dass er nach dem Kriege sofort den Vorschlag zur Abschaffung des Home Rule für Ulster machen werde.

Wien, 3 Oktober.

Das Verordnungsblatt macht bekannt, dass Erzherzog Maximilian zum Fähnrich beim 1 Ulanenregiment ernannt wurde. Ferner verkündigt das Blatt eine grosse Anzahl von Decorationen für Tapferkeit vor dem Feinde, welche sowohl Offizieren als auch Soldaten aller Waffengattungen verliehen wurden. Unter anderen erhielt der General der Kavallerie Kummer, in Anerkennung der ausgezeichneten Leitung einer Armeegruppe den Leopoldorden I Klasse, mit der Kriegsdekoration.

Auch einige Flieger erhielten Dekorationen für Tapferkeit.

Endlich meldet das Blatt die Verleihung des Eisernenkronenordens II Klasse, sammt Krigsdekoration an den Chef der Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand, Oberst Barderff, und die Ernennung des ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Gr. Vetter von der Lile, zum Oberstabsarzt II Klasse im Evidenzstand.

Berlin, 3 Oktober.

Der militärische Kritiker der „B. Z. Am Mittag" schreibt: Das Schweigen der amtlichen Berichterstattung lässt jedenfalls den Schluss zu, dass die Lage nicht mehr unverändert ist, sondern der letzte grosse Entscheidungskampf begonnen hat, der über das Schicksal der französischen Feldarmee zu entscheiden haben wird, die sich nach Erholung aus der anfänglichen Ueberraschung und nach Einstellung des dadurch bedingten Rückzuges an der Marne und an der Aisne zu neuem Widerstand gestellt und dabei, wie wir anerkennen müssen, eine ausserordentliche Zähigkeit und Tapferkeit entwickelt hatte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass die grosse Entscheidung unmittelbar bevorseht.

Auf dem westlichen Flügel ist der Umgehungsversuch der Franzosen zum Stehen gebracht worden, ohne dass er irgendeinen Erfolg erzielt hätte.

Erkrankung des Königs von Rumänien.

Wien, 3. Oktober.

Hier eingetroffene rumänische Blätter enthalten nachstehende Kundmachung, die am 29. September von Hofarzt Manulea über das Befinden des Königs Karl ausgegeben worden ist: „Der König leidet seit einer Woche an Leberkoliken, ein Leiden, zu dessen Beruhigug er genötigt sein wird, einige Tage das Bett zu hüten". Wie die „Wiener Allg. Ztg." hierzu erfährt, trägt die Erkrankung des Königs keinen bedenklichen Charakter und es ist kein Anlass zu Besorgnissen vorhanden.

Das Wollffsche Telegraphen-Bureau meldet überdies vom heutigen Tage, dass der König nach neueren Nachrichten wieder ausser Bett ist.

Wie der Bukarester „Universul" meldet, gab der deutsche Gesandte v. d. Busche im Auftrage seiner Regierung die ausdrückliche Erklärung ab, dass zwischen Deutschland und Österreich eine unverbrüchliche Solidarität besteht.

Dies lässt darauf schliessen, dass der Dreiverband der rumänischen Regierung etwas von Differenzen zwischen Deutschland und Österreich vorgelogen hat.

Die Haltung Rumäniens.

Feste und taktvolle Haltung der Regierung.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Bukarest:

Kennzeichnend für die ruhigere Stimmung sind die Kundgebungen der Jassyer Universitätsprofessoren, deren Mehrzahl im Gegensatz zu den Bukarester Kollegen sich dahin aussprach, dass die Universität **die Entscheidung den verantwortlichen Faktoren überlassen müsse.** Sehr viel tragen zur Beruhigung **die Festigkeit und der Takt der Regierung bei, die entschlossen ist, sich unter keinen Umständen in eine Politik des Abenteuers hineindrängen lassen. Man darf den Beschlüssen des Kronrates mit vollstem Vertrauen entgegensehen.**

Bukarest, 3 Oktober.

(K. k. Korrespondenzbureau)

Die Regierung teilt in einem Communique mit, dass der Meinungsaustausch zwischen dem Ministerpraesidenten Bratianu, dem Führer der Konservativen Margiloman und dem Führer der Demokraten Take Jonescu zu dem Ergebnisse geführt, dass die **Einberufung des Kronrates nicht notwendig sei, da kein Grund zur Aenderung der gegenwärtigen Politik Rumäniens vorliegt.**

Der Premierminister Bratianu wird diese Meinung dem Könige vorlegen.

Bukarest, 3 Oktober.

Dem „Pol. Hiradó" wird aus Bukarest gemeldet: „Die jüngste Nummer der „Dimineatza" bringt die Aufsehen erregende Nachricht, dass König Carol den Bukarester Gesandten Russlands, Poklewski, nicht empfangen habe. Die Korrespondenz meldet zu dieser Nachricht: Es ist bekannt, dass der russische Gesandte Poklewski abgerufen wird, da seine Machinationen durch der Enthüllungen mehrerer Politiker der socialdemokratischen und der konservativen Partei bekannt wurden. Poklewski war die Seele der Bukarester russenfreundlichen Aktionen. Einer vertrauenswürdigen Information zufolge soll er auch an der misslungenen Gründung der beiden, im Kriese von Offizieren geplanten und jüngst enthüllten Ligen, der Liga des Krieges und der der Rache teilgekommen haben.

England fordert die Oeffnung der Dardanellen.

Die Türkei verlangt Aufhebung der englisch-französischen Flottenpolizei.

Wien, 3 Oktober.

Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, dass der englische Botschafter bei der türkischen Regierung Vorstellung gegen die Sperrung der Dardanellen erhoben und ihre Aufhebung verlangt hat. Die türkische Regierung erklärte, sie sei zur Oeffung der Dardanellen bereit, wenn England die vor den Dardanellen unberechtigt geübte Flottenpolizei aufhebt und ihre Kriegsfahrzeuge zurückbeordert.. Solange dies nicht der Fall sei, werde die Türkei die Dardanellen gesperrt halten. Man erwartet, dass das durch die Sperrung zunächst betroffene Russland sich den Vorstellungen des englisches Botschafters bei der Pforte in irgend einer Form anschlissen werde.

Eine amtliche Note stellt in Rechtfertigung der vollständigen Sperrung der Dardanellen fest, das die englische und französische Flotte seit einiger Zeit am Eingange der Dardanellen kreuzten, wobei sie die ein- und ausfahrenden Schiffe anhielten, durchsuchten und die Besatzung ausfragten, was den Vorteilen der Schiffahrtsfreihen in den Dardanellen einen tatsächlichen Abbruch tat. Deshalb habe die Regierung beschlossen, die Dardanellen zu sperren und sie nicht wieder zu öffnen, bis die genannten Flotten sich von der Meerenge entfernt haben und die bisherigen abnormalen Verhältnisse geschwunden sein würden.

Flottendemonstration des Dreiverbandes gegen die Türkei.

Rom, 3 Oktober.

Der Corriere d'Italia meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte aus dem Schwarzen Meer nähert sich dem Bosporus und die englische Mittelmeerflotte zusammen mit einem grossen Teil der französischen Flotte versammelt sich in den ägäischen Gewässern. Die gleichzeitigte Flottekundgebung *im Bosporus und vor den Dardanellen soll die Türkei* zur Zurücknahme des die Kapitulationen aufhebenden Irades veranlassen und sie zwingen. ihre zweifelhafte Stellungnahme gegenüber dem Dreiverband aufzugeben.

Verwundete Serben in Gewgela und Monastyr.

Saloniki, 3 Oktober.

(K. B.) Die Serben erzählen, **im Gewgela seien die grossen Tabaksmagazine bereits voll Verwundeter. Alle Eisenbahnzüge voll Verwundeten sind nach Monastyr abgesandt.**

Nahes Bevorstehen der Entscheidung,

Berlin, 3 Oktober.

Alle militärischen Kritiker stimmen darin überein, dass das gegenwärtige Schweigen des Hauptquartiers zu dem Schlusse berechtigt, dass der grosse Entscheidungskampf im Westen **begonnen** hat und die Entscheidung nahe bevorsteht.

AGRAMER CHRONIK.

Agram, 3 Oktober.

Auf dem Ielatschitschplatze fand gestern eine grosse patriotische Demonstration statt, während welcher Hochrufe auf König und Vaterland ertönten. An der Demonstration nahmen auch viele Rekruten teil.

Der Kaiser hat aus seinen Privatmitteln 100.000 K. für die Arbeitlosen in Ungarn gespendet. Der Erzbischof von Agram Dr. Bauer, wendete aus Anlass des Namensfestes des Kaisers 10.000 K. humanitären Kriegszwecken zu. Ferner überwies der Erzbischof 3.500 K., welche in den Kirchen der Agramer Diöcese gesammelt wurden und 700 K., welche die Pfarrer der Gegend eingschickt haben zur Unterstützung der Familien der Einberufenen.

Kleinmut.

Als eine Siegesmeldung auf die andere folgte, liefen sie mit strategischen Mienen herum:

„Das ist ja nur natürlich — das konnte ja nicht anders sein — genau so haben wir's erwartet..."

Als dann unsere Truppen ein wenig verschnaufen mussten, ehe sie zu neuen Taten schritten, liefen dieselben Leute wieder herum, diesmal mit umwölkten Stirnen:

„Hm, hm, die Sache steht nich gut — Kinder, Kinder es sollte mich nicht wundern wenn... — wenn man bedenkt die Uebermacht, es kann ja gar nicht anders sein — wir haben es ja immer schon gesagt..."

Nun wären solche Sprüche ja nicht weiter schlimm, sofern sie Selbstgespräche dieser Weisen blieben. Aber unbezwinglich ist der Drang, sie andern mitzuteilen. Eben erst hab' ich's an einem sonst so netten Menschen sehen müssen:

„Haben Sie's schon gehört — es soll nicht zum besten stehen — drei unserer Regimenter bis auf den letzten Mann kaput — ein Armeekorps völlig aufgerieben — fünf weitere im Rückzug— die ganze Mannschaft schlapp —"

Als ich solches hörte, juckte mich die rechte Hand und zur gleichen Zeit ein Gedanke in der linken Schläfe. Ich wog ab, liess meine rechte Hand in Ruhe und gab dem Einfall in der linken Schläfe den Vorzug und den Spielraum: ,

Die ganze Mannschaft schlapp, sagen Sie?" fiel ich ihm ins Wort, „nein, nicht nur das mein lieber Herr — ich habe sogar gehört drei Generale haben Selbstmord begangen —"

„Nicht möglich!"

„Und zwei unserer Bataillone sind mit klingendem Spiel zum Feinde übergegangen."

„Was Sie sagen!"

„Ja, und dort haben sie auf die feindlichen Fahnen einen neuen Eid geleistet."

„Aber so was! Ja, ja, ich sag' es ja."

„Und wissen Sie, wie dieser Eid gelautet hat?"

„Nein, erzählen Sie es rasch!"

„Wir schwören auf den ärgsten Feind des österr.-ungar. Herres, hat er gelautet."

„Und wer ist der?"

„*Sie*, Herr und Ihresgleichen von der elenden Flaumachergilde, die der Teufel holen soll — guten Morgen."

F. M.

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.